

IV. Die Kirche St. Bartholomäus zu Pletzschenau

Herkunft und Bedeutung des Namens „Pletzschenau“, ursprünglich „Blescenowe“ wurden schon öfters erörtert, doch noch nie befriedigend erklärt. Mir scheint der Name keltisch zu sein. Der Name haftete schon in der frühgeschichtlichen Zeit an dem Gelände rechts der Nagold. Er wurde auch der dort errichteten Kirche beigelegt und später auf die in deren Nähe erstellte Mühle übertragen. Im heutigen Hirsau wird der dortige Ortsteil ebenso benannt.

Zu den Jahren 1260 und 1269 ist je ein Priester von Blescenowe festgesetzt. Dies waren bisher die frühesten Nachweise für die dortige Kirche. Erbauungszeit und Person des Bauherrn dieses Gotteshauses sind unbekannt. Die ältesten Hirsauer Urkunden erwähnen diese Kirche nicht. Dies spricht jedoch nicht gegen deren Vorhandensein wohl schon im elften Jahrhundert. Wie aus einem Brief Ulrichs von Zell an Abt Wilhelm hervorgeht, wohnten die Laienbrüder von St. Aurelius (wohl wegen Raum Mangels) außerhalb des Klosters. Es ist wahrscheinlich, daß diese nahe ihrer Klausur auch ihre eigene Kirche hatten. Ist diese Annahme richtig, so könnte die Bartholomäuskirche einst als Gotteshaus der Laienbrüder gedient haben. Manche Anzeichen sprechen jedoch dafür, daß diese Kirche auf eine noch frühere Zeit zurückgeht und mit dem ehemaligen hiesigen Besitz des Klosters Reichenau „Hirsowe ains tails“ zusammenhängen dürfte.

Zu welchem Zeitpunkt St. Bartholomäus als Pfarrkirche des Dorfes Ottenbronn und der Orte des Reichenbacher Amtes eingerichtet worden ist, kann nicht mehr genau festgestellt werden. Nach neueren urkundlichen Feststellungen wird die Kirche 1160 erstmals erwähnt. Im Jahre 1399 wird sie dem Kloster Hirsau einverleibt. Nach Lösung des Abhängigkeitsverhältnisses erfolgte 1477 eine neue Einverleibung. Der Hauptteil des Güterbesitzes der Kirche, der für den Unterhalt des Priesters bestimmt war, lag in Ottenbronn.

Gleichzeitig mit dem Kloster vollzog sich auch an der Pfarrkirche zu Pletzschenau der Konfessionswechsel. Die Überschrift des noch heute beim Hirsauer Pfarramt be-

findlichen ältesten evangelischen Kirchenbuches lautet: „Uff des Durchlachtigsten Hochgeborenen Fürsten und Herrn, Herrn Christoph Hertzogen zu Wirtenberg und Teck Bevelch ist dieses Buch der Pfarr Pletzschenau zu Hirsau verordnet worden ...“ Der erste Taufeintrag ist vom Jahre 1559.

Nachdem sich im achtzehnten Jahrhundert allmählich neben dem Kloster auch ein Dorf Hirsau gebildet hatte (Einrichtung einer Gemeindeverwaltung erst 1830), vollzog sich auch im kirchlichen Leben ein Wandel: Hirsau wurde Pfarrei und St. Bartholomäus zu Pletzschenau löste sich auf. Das dortige Kirchgebäude verfiel im Jahre 1782 dem Abbruch, nachdem es vorher noch längere Zeit als „Totenkirchlein“ gedient hatte.

Wie ich aus Aktenhinweisen feststellen konnte, fand das Tonnengewölbe des Chors, wenigstens teilweise, seine Wiedererstehung beim Bau eines Kellers in Calw, Bischofsstraße 48 a. Wir sehen dort neben dem großen Gewölbe ein kleineres Nebengewölbe.

Der Befund deckt sich etwa mit dem, was ich aus Bauakten anlässlich einer früheren Reparatur der gesamten Kirche entnehmen konnte. Auch die Größenverhältnisse ließen sich daraus noch größtenteils bestimmen. Gesamtlänge der einschiffigen Kirche: 22 Meter, davon entfallen auf das Schiff 14, auf den Chor 8 Meter. Der Chor hatte ein hohes pyramidenförmig zugespitztes Dach, „Chorhaube“ genannt. Hier hing eine große, wertvolle Glocke.

Da bei dem Abbruch der Kirche auch deren Grundmauern der Zerstörung verfielen, auch keinerlei Aufzeichnungen darüber vorhanden sind, mögen diese kurzen Angaben dazu dienen, die Erinnerung an die einstige Kirche St. Bartholomäus zu Pletzschenau wachzuhalten.